

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

237 (10.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (lokale Inserate billiger) die Reklamenspalt 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von J. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 237. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Mittwoch, den 10. Oktober 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die geleseinste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

Waldeck-Rouffean.

Das Wiedererscheinen des am Sonntag im Departement Loire mit so gewaltiger Mehrheit zum Senator gewählten Waldeck-Rouffean, des einstigen Benjamin des Opportunismus, späteren Ministers des Innern im „großen Ministerium“ Gambettas — heute einer der vornehmsten Redner der französischen Advokatur — gilt in allen Parteien und unbestritten als ein zweifelloses politisches Ereignis von ausgesprochener Färbung und Tragweite. Waldeck-Rouffean hatte sich inmitten der wüsten Verleumdungssorgie des Boulangerismus ins Privatleben zurückgezogen, eine Fahnenflucht, die selbst viele seiner besten Freunde noch heute ihm nicht vergessen haben. Er überließ J. Ferry, welcher nach dem Tode Gambettas die Führung des Opportunismus übernommen hatte, allein die Last des schweren Kampfes, und that nichts, um zuerst Ferry, später Constant und Rouvier, seine Mitkämpfer, gegen die Anstürmenden von allen Seiten irgendwie zu decken. Es war das weniger Feigheit als der Ausfluss jenes kalten und nackten Egoismus, welcher gerade Waldeck-Rouffean besonders charakterisiert und es ist wahrscheinlich, daß seine Parteigenossen der heutigen „Regierungspolitik“ ihn ruhig in den Büreau seiner Advokatur gelassen hätten, wären sie nicht so ganz führerlos und fühlten sie nicht heute mehr denn je die eiserne Nothwendigkeit, sich ein Programm und eine leitende, zielbewusste Spitze zu geben, wollten sie nicht als politische Partei tatsächlich und zwar in nicht gar langer Frist vom politischen Schauplatz verschwinden. Nach dem tragischen Ende Gambettas war J. Ferry damals in die direkte Erbschaft des einstigen Diktator getreten. Als auch Ferry starb, war kein durch Vergangenheit, Talente, Charakter zweifellos zur Führung der Partei bezeichneter Mann mehr da, die Leitung des Opportunismus verfiel, wie einst, das Reich Alexanders den Nientenants der beiden Todten. Ja nicht einmal ein Mann war geblieben, der die neue opportunistische Tradition, die unverfälschte Politik Gambettas mehr vertrat. Der Einzige, von dem man das sagen konnte, Waldeck-Rouffean, war inmitten wilden Kampfes, Angesichts zu Angesichts mit den Feinden, fahnenflüchtig geworden. Die Constant, Rouvier, Durbeau besaßen weder die hohen oratorischen Fähigkeiten, noch vor Allem das persönliche Prestige, welches dem noch

denn je nötig gewesen wäre, um unbestritten die Nachfolge Ferrys vertreten, die Traditionen Gambettas fortführen zu können. Auch spricht Niemand von Constant, Rouvier, als Männer, die demüthigt das Ruder der Republik in die Hand zu nehmen vermöchten. Durbeau altert sichtlich auf dem Präsidentensessel der Kammer. Challemel-Lacour gehört auf dem Präsidialstuhl des Senates schon fast der Vergangenheit an. Casimir-Perier haben die Verhältnisse über die Parteien hinaus in's Elisee getragen und Dupuy ist, wenn nun auch heute Dank derselben Verhältnisse, Ministerpräsident der Republik, so doch nichts weniger als Haupt der eigenen Partei.

Seit dem Zusammenbruch des Boulangerismus und der Tragikomödie des Panama aber haben sich die Dinge wesentlich geändert. Was damals ein Unglück für die Republik schien, erweist sich heute als ein Purgatorium, als eine unangenehme aber gesunde Kur, aus der die Republik gereinigt und gekräftigt hervorging. Ohne Panama wäre Perier niemals Präsident geworden; die Floquet, Freyinet u. s. w. hätten ihn aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einmal auf den Sessel des Ministerpräsidenten gelangen lassen. Ohne Panama hätte die Republik kaum jenen Waffenstillstand mit den Kaplänen und Bischöfen geschlossen, welcher dem Papst die erwünschte Gelegenheit gab, die monarchistische Sache in Frankreich aufzugeben. Ohne Panama wären alle die alten Unterführer des Opportunismus heute nicht abgewirtschaftet und der Raum nicht freigeworden, auf den heute Waldeck-Rouffean, der Halbvergessene, heraustritt, um plötzlich als der einzige zu erscheinen, der, Träger der Traditionen Gambettas, überzeugter Verteidiger der Politik Ferrys, allein noch von allen seinen Genossen jene Eigenschaften zu haben scheint, welche die großen Parteiführer kennzeichnen. Ob Waldeck-Rouffean halten wird, was man sich von ihm verspricht? Alles kann. Sehen doch viele in ihm bereits den erwarteten Messias und Regenerator der Republik. Aber jedenfalls konnte er den Augenblick nicht günstiger wählen. Dupuy hat längst abgewirtschaftet und ist hinter den politischen Coulissen niemals und von Niemand ernst genommen worden. Perier ist der direkten Aktion entrückt und steht vor Allem selbst den politischen ihm Nächststehenden viel zu kalt und fremd gegenüber. Die Regierung aber und mehr noch die gemäßigten Parteien bedürfen eines Mannes von hoher und scharfer Intelligenz und eiserner Entschlossenheit, um sie im Kampfe gegen die von links unter Goblet, Millerand und Guesde heranstürmenden Sozialisten zu führen.

Dazu aber scheint nun Waldeck-Rouffean mehr denn irgend einer der lebenden französischen Staatsmänner und Politiker berufen. Er war es, der die Gesetze über die

Syndikate schuf und damit den Beweis lieferte, daß er keineswegs ein blinder Diener des Kapitalismus, und er ist vielleicht der Einzige, welcher den eigenen Parteigenossen eine Reihe von sozialpolitischen Gesetzen zu Gunsten der Arbeiter abringen könnte, die im Stande wären, die rasch schwellende sozialistische Fluth einzudämmen und den Führern wenigstens ein wenig den Wind aus den Segeln zu nehmen. Aber alles das sind vielleicht nur schöne Hoffnungen seiner Freunde. In seiner nächsten Umgebung behauptet man, daß er noch heute von dem eigentlichen parlamentarischen Kampfe so angeekelt sei, daß nichts ihn in denselben zurückführen würde und man von dem letzten Erben Gambetta's und Ferrys nichts weiter erwarten dürfe, als jährlich zwei oder drei schöne Reden, gehalten fern vom Kampfe der Parteien und unter der in ewiger Ruhe thronenden Krone des Senats.

Zur Krankheit des Zaren.

Wie dem „Chronicle“ aus Berlin berichtet wird, soll der deutsche Kaiser höchst betroffen sein über den Zustand des Zaren, über welchen der General v. Werder persönlich Bericht abgestattet habe. Dagegen sind bei der russischen Botschaft in Berlin beruhigende Nachrichten eingetroffen. Der Zar habe insbesondere in den letzten Nächten befriedigend geschlafen. Allenfalls in Anstalten werden Gebete für den Zaren angeordnet. Dem „Standard“ zufolge würde der Zarowitz baldigst nach Livadia, dringender Regierungsgeschäfte wegen, nach Petersburg zurückkehren. Er hält seine Braut über den Zustand seines Vaters beständig auf dem Laufenden. Die Hochzeit mußte natürlich (?) aufgeschoben werden, soll aber nach dem Eintritt der Besserung erfolgen. Die Prinzessin Alix weilt augenblicklich in Wolsgarten, wo der im vorigen Monat eingetroffene Hofkaplan Tanischiw sie in der orthodoxen Religion unterweist.

Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Moskau geschrieben wird, ist der Zar schon seit mehr als einem Jahre krank. Bereits im vorigen Winter drang der Leibarzt, Dr. Girsch, in die Kaiserin, die Residenz des Zaren nach der Krim zu verlegen, weil er das feuchte Klima von Peterhof, Gatschina und Jaroslawer-Selo für die Gesundheit des Kaisers als schädlich fand. Kaiser Alexander III. hegt jedoch gegen die Krim eine gewisse Aueignung, weil der verstorbene Kaiser Alexander II. auf seiner Reise nach Livadia im Jahre 1876 in der Nähe von Simferopol einem nihilistischen Mordanschlage mit knapper Noth entronnen war. Deshalb ist der Rath des kaiserlichen Leibarztes unberücksichtigt geblieben.

Die Anfangs dieses Jahres erfolgte Erkrankung des Zaren an einer Lungenentzündung übte auf den Seelen-

Meine offizielle Gattin.

Roman von R. S. Savage.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Die kalte Winterluft machte uns erschauern, während der Schnellzug in rasender Eile durch die ostpreussischen Ebenen rollte; Dörfer und Städte, Wälder und Felder flogen gleich Schattenbildern an unseren Wägen vorüber und erst in Königsberg sollte die hastige Fahrt für kurze Zeit unterbrochen werden.

In Pelze und Decken gehüllt saßen wir Passagiere ganz behaglich in den Polstern eingeschachtelt; die bunt zusammengewürfelte Reisegesellschaft unterhielt sich in den verschiedenartigsten Sprachen und suchte sich die Zeit durch Rauchen, Gähnen und Schlafen nach Möglichkeit zu kürzen.

Bevor ich an meiner Reise von Paris nach Petersburg in Berlin mein durchgehendes Billet via Gymbukhnen nahm, hatte ich an meine Freunde in Petersburg telegraphirt, daß ich in aller Kürze bei ihnen eintreffen würde, und dann hatte ich wohlgenuth mein Kupee bestiegen. In meine Decke gewickelt, las ich ohne jede sonderliche Aufregung die Schilderung der neuesten Mordthaten, welche in der Reichshauptstadt, wie in anderen Großstädten leider gang und gäbe sind, in den Abendblättern, die ich vor meiner Abreise gekauft hatte; ab und zu trank ich einen Schluck Cognac aus meiner wohlgefüllten Feldflasche, die

in meinem Aderzieher steckte, und plauderte mit zwei mir gegenüber sitzenden russischen Offizieren, welche von einem Besuch in Paris heimkehrten.

Wir hatten erst Mitte Oktober, aber die Nacht war schon recht empfindlich kalt, und aus kurzem Schlummer erwachend, zog ich die Decke straffer um mich und blickte müde hinaus in den dämmernden Morgen.

In Königsberg hatten wir Zeit zu frühstücken; der heiße Kaffee erwarnte meinen inneren Menschen in höchst angenehmer Weise, und nachdem ich mir eine Cigarre angesteckt hatte, vertiefte ich mich in einen französischen Roman, den ich einem fliegenden Buchhändler auf dem Perron in Königsberg abgekauft hatte und lauschte nebenbei fast unwillkürlich auf die in elegantem Französisch geführte Unterhaltung der russischen Offiziere.

Die Herren spielten Balkarat und rauchten unzählige Cigaretten dabei; aus dem Gespräch entnahm ich, daß der Eine ein Kapitän Gregor Schewitsch war, während der Andere, Alexis Michaelowitsch, den Posten eines Nientenants der russischen kaiserlichen Leibgarde bekleidete. Als früheren mexikanischen Offizier interessirt es mich jederzeit, mit Militärs zusammenzutreffen, die Russen sprachen vor Diesem und Jenem und erwähnten schließlich auch des neuen Chefs der russischen Geheimpolizei, dessen Ernennung in allen Kreisen auf's Lebhafteste besprochen wurde, denn der mit unerhörter Autorität ausgestattete Beamte galt als ein höchst bössartiger, grausamer Mensch, der vor keiner Gewaltmaßregel zurückschreckte und seine unsichtbare

Hand geradezu überall hatte. Man raunte sich zu, der neue nordische Machiavell besitze unbeschränkten Einfluß auf den Czaren, der ihm blindlings vertraute, und fast jeder Tag hatte neue Gewaltthaten des Allmächtigen zu verzeichnen.

„Die Nihilisten sollen in den letzten Wochen eine geradezu fieberhafte Thätigkeit entfaltet haben, Gregor“, sagte der Nientenant eben, indem er die Karten auf's Neue mischte; „ihre durch Boris Melikoff kürzlich zerstörten Telegraphendrähte und sonstigen geheimen Kommunikationsmittel sollen bereits wieder im Gang sein.“

„Glaub's schon“, nickte Gregor; „sie haben ja Selb genug und tüchtige Agenten und Helfershelfer. Je schärfer die Regierung auftritt, desto schlauer gehen die Verbündeten zu Werke; sie haben ihre Signale und ihre Chiffren total verändert, und die Raffinirtheit, mit welcher sie, der Polizei zum Trotz, die Grenze überschreiten, ist wahrhaft bewundernswürth.“

„Und der Nihilismus zieht täglich größere Kreise“, bemerkte Alexis nachdenklich; „mein Oheim, der Gesandte, sagte mir kürzlich, die Hälfte all unserer Telegraphenbeamten seien Nihilisten, und das Gleiche gilt von den Angestellten im Postfach wie im Eisenbahnfach.“

„Na — der neue Chef der Geheimpolizei wird schon mit dem Gelichter fertig werden“, meinte Gregor gleichmüthig, „energisch genug ist er dazu.“

„Ja, wenn er's erlebt, mag's ihm glücken“, nickte Alexis bedeutsam und dann lachten Beide.

zustand des Kaisers einen verhängnisvollen Einfluß aus. Der bisher furchtlose Mann soll in gewissen Zwischenzeiten eine unerklärliche Angst und Bangigkeit und ein Mißtrauen gegen seine nächste Umgebung befundet haben. Diese Thatsache soll den seiner Zeit vielbesprochenen Beamten-Ulras des Zaren, die Ernennung eines wachhabenden Generals und die Unterstellung der kaiserlichen Residenzen unter die Aufsicht eines für die Sicherheit derselben verantwortlichen Leiters hervorgerufen haben.

Weit schlimmer als die konstatierte Nervenkrankheit ist die hochgradige Nervosität und der bemerkbare Kräfteverfall des Kaisers, die zu verbergen nicht gelungen ist. So erzählt man als verbürgt, daß der General-Gouverneur von Wilna, Senator Orschewskij, der Kommandirende des Wilnaer Militärbezirkes, General Ganekij und der Gouverneur von Grodno, Geheimrath Patjuschow, welche zum Empfange des Zaren bei seiner Reise nach Bjelowesch in der Station Bjelostok sich eingefunden haben, die auffallende Schwäche des Kaisers als besorgnißerregend bezeichneten. In Bjelowesch selbst soll der Zar schlaflose Nächte zugebracht haben, so daß er derart geschwächt war, daß er am 12. September, an seinem Namensfeste, nicht einmal am Fenster erscheinen konnte, um den Ortsbewohnern für ihre begeisterten Hurrahrufe zu danken. Nur der Thronfolger und die Kaiserin unternahmen am selben Tage eine Spazierfahrt durch den berühmten Bjelowescher Forst, den Kaiser selbst aber bekam Niemand zu Gesicht.

In der Umgebung des Kaisers herrscht große Besorgnis auch darüber, daß der Zar während der letzten Zeit in seinen Entschlüssen eine bis jetzt bei ihm völlig ungewohnte Wankelmütigkeit bekundet. Auch der in Krakau erscheinende „Gazet“ berichtet, daß der Zar sehr abgemagert und in Spala fortwährend in gedrückter Stimmung gewesen ist. Er lebte dort überaus zurückgezogen und nahm nur ein einziges Mal an der Hofafel theil. Anfangs hätten die Professoren Sacharin und Leyden bezüglich der Heilmethode nicht übereingestimmt, dann seien sie jedoch übereingekommen, der Zar solle möglichst wenig arbeiten und mäßige Bewegung machen.

Die letzten drei Tage habe der Zar, auf einen Stod gestützt, nur in Nähe des Palastes Spaziergänge gemacht. Hofmarschall Graf Wenckendorf ist nach Korfu gereist, um Vorkerkungen für den dortigen Aufenthalt des Zaren zu treffen. Als Arzt wird Dr. Popow fungieren, der bisher den kranken Großfürsten Georg begleitet hat. Der Leibarzt Dr. Hirsch hat Urlaub erhalten.

Ueber das Verhältnis zwischen dem Zaren und dem Großfürsten-Thronfolger wird der „N. Fr. Presse“ aus Petersburg geschrieben: „Das Verhältnis soll in früheren Jahren sehr zärtliches gewesen sein, da der Kaiser von jeher mehr dem Großfürsten Georg zugewandt war. Noch vor der großen Reise des Cäsarewitsch habe der Letztere seinem Vater unter Anderem Vorstellungen gemacht wegen der drakonischen Befolgung der Juden und auch darüber, daß der Zar oft ihm vorgelegte Sachen ohne vorherige genaue Prüfung unterschreibe. Darüber sei der Zar sehr ungehalten gewesen und dies habe mit die Veranlassung zur damaligen Reise des Thronfolgers gebildet. (Das dürfte nicht ganz genau sein, meint die „Frankf. Z.“ Der Thronfolger soll erklärt haben, daß er, wenn er zur Regierung käme, Religionsfreiheit gewähren würde und darüber sei der Kaiser in Zorn geraten. „Sehr ungehalten“ sei in diesem Fall sehr milde ausgedrückt.) Jetzt ist indessen das Verhältnis ein sehr gutes. Der Großfürst Nikolaus wird von Allen, welche ihn kennen, als ein sehr liebenswürdiger und aufgeklärter junger Mann geschilbert, besondere Neigungen und irgendwelche Extravaganzen sind von demselben nicht bekannt. Gegen Deutschland hat er gewiß keine feindseligen Gesinnungen, eher dürfte das Gegentheil der Fall sein.“

„Weißt Du, daß alle Anstalten getroffen sind, um in aller Kürze die Gefangenennahme jener tollkühnen —“, hier stockte Gregor plötzlich mit einem mißtrauischen Blick auf mich und beendete sodann den angefangenen Satz mit einigen leise gestrichelten Worten, die mir entgingen.

„Nun, bei St. Wladimir“, rief Alexis, „wenn es der Polizei glückt, diese Fran, die man seit dem gewaltigen Tod unseres armen, theuren Czaren wie eine Stecknadel sucht, dingfest zu machen, will ich an Wunder glauben lernen, aber nicht eher. Man behauptet, das satanische Weib sei von verückender Schönheit.“

„Ah — sagt man das wirklich?“ unterbrach Gregor den Anderen mit gierigerfülltem Blick, „dann ist mir's freilich erklärlich, daß alles Suchen bisher vergeblich war; wer sie findet, wird nicht so thöricht sein, die Schöne auszuliefern.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Ein heikeres Spionengeschichten wird der „Straßb. Anz.“ aus Paris mitgeteilt: Reist da während der letzten Mandovertage ein höherer Offizier in Zivilkleidung nach dem Übungsfelde des 8. Armeekorps, um sich dort in Uniform zu werfen und dem Mandover an der Seite seiner Kameraden beizuwohnen. Im Bahnwagen studirt er eifrig die Mandoverkarte der Gegend und setzt diese Beschäftigung auch ununterbrochen fort, als in Chagny ein kleiner Herr mit südländischem Accent in sein Wagenabteil steigt und sich mit ihm in ein Gespräch einläßt. Während der Unterhaltung macht der

**Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.**

* Wie verlautet, tritt der Kolonialrath am 18. ds. Mtz. zusammen. Es werden ihm die Stats der Schutzgebiete vorgelegt werden. Ferner soll über die Ausdehnung der Wörmaulinie bis Deutsch-Südwestafrika, über telegraphische Verbindung des Schutzgebietes mit Deutschland, den Ausbau der Swakop-Mündung und die Herstellung einer Eisenbahnlinie in Deutsch-Nafrika beraten werden.

* Der „Nordb. Allg. Zeitung“ wird von kundiger Seite die Behauptung der Blätter, die deutsche Politik gegenüber Portugal, Griechenland und den kleinen amerikanischen Staaten enthalte die Preisgebung wichtiger deutscher Interessen, als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Reichsregierung unterstützte energisch die Bemühungen der Interessenten der portugiesischen Staatschuld, zu einem Abkommen mit der portugiesischen Regierung zu gelangen. Wenn das Verhalten der französischen Regierung im Vergleich mit der Reichsregierung gepriesen werde, so liege eine vollständige Verkennung der Verhältnisse vor. Die Reichsregierung hatte schon vor der französischen Regierung erreicht, daß die ganz in Deutschland untergebrachte Anleihe auch voll anerkannt und die Verzinsung derselben ungefähr die doppelte wurde als jene anderen Eisenbahnanleihen. Erst nachdem die deutschen Inhaber ihren Anspruch durchgesetzt, folgte Frankreich dem deutschen Beispiele.

Oesterreich-Ungarn.

* Das ungarische Magnatenhaus lehnte mit 109 gegen 103 Stimmen den Gesekentwurf betreffend Reception der Juden ab. Das Magnatenhaus nahm in der Generaldebatte mit großer Mehrheit den Gesekentwurf über die Religion der Kinder an, wofür auch der Fürstprimas Wasary eintrat. Die Regierung beabsichtigt, die abgelehnten Vorlagen binnen kürzester Frist, womöglich noch während des Oktobers, abermals vor das Magnatenhaus zu bringen, und erwartet, daß das Haus gegenüber dem standhaften Willen der Volksvertretung nicht bei seiner Ablehnung verharre.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Dr. Becklerle, die kirchenpolitischen Vorlagen würden vom Ministerium unverändert aufrecht erhalten werden.

Frankreich.

* In Nive de Sier wurden bei einem Abends in einem Kaffeehaus aus unerhelllicher Ursache entstandenen Streite zwischen französischen und italienischen Arbeitern fünf Arbeiter verwundet, darunter drei schwer. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Staatsanwaltschaft ist benachrichtigt.

Italien.

* Die neapolitanische Zeitung „Pungolo“ versichert, daß die seiner Zeit von der Polizei auf Veranlassung der Regierung entwendeten Papiere Tanlongo's, welche über die Beziehungen politischer Männer zur Römischen Bank Aufschluß geben, vollkommen existieren, und daß außerdem ein hervorragender Staatsmann das Verzeichniß derselben nebst genauer Inhaltsangabe jedes einzelnen besitze, so daß möglicherweise in dem gegen den früheren Quästor Felzani eingeleiteten Strafverfahren jene Dokumente produziert werden und für den Ruf vieler politischen Männer verhängnisvolle Enthüllungen neuerdings ihren Anfang nehmen können.

* Der Bericht der mit dem Studium etwa möglicher Ersparnisse im Militäretat betrauten Generalskommission schließt erhebliche Abstriche aus und beschränkt sich auf Vorschläge zur Erleichterung der schwerfälligen

Offizier Eintragungen in seine Karte und ertheilt dem Reisebegleiter bereitwilligst Auskunft über die Gegend, in der sich die Übungen abspielen. „Was ist das Ziel Ihrer Reise?“ fragt der kleine Herr. „Ich steige in Nolas in der Cote d'Or aus“, erwidert der Andere. „Das trifft sich ja herrlich, ich fahre auch bis Nolas, da können wir ja zusammen den Weg fortsetzen.“ Gesagt, gethan. Und still bei sich dachte der kleine Herr mit dem südländischen Accent: „Da haben wir einen erwisch! Im Bahnwagen zu den Mandovern fahren über die Gegend genau Bescheid wissen und obendrein noch eine Karte studiren — das kann nur ein preußischer Spion sein. Na, das ist einer! Und wie er gut französisch spricht!“ In Nolas angekommen, steigen Beide aus; der kleine Herr winkt zwei Gendarmen, gibt sich ihnen als Geheimpolizist zu erkennen und will gerade mit ihrer Hilfe zur Verhaftung des „preussischen Spions“ schreiten, als dieser sich einer Gruppe von Offizieren in Uniform nähert und von diesen in derzligster Weise bewillkommt und mit „Cher Commandant“ angeredet wird. Als der kleine Polizei-Agent dies Schauspiel gewahrte, soll er sich schleunigst gedrückt haben!

Ein heimgekehrter Kadettenkreuzer. Unsere Geschichte spielt in der Kadettenanstalt zu Bichterfeld. Es war vor einigen Tagen, als mehrere Jüdlinge der Anstalt in einem Winkel einen Topf mit weißer Farbe entdeckten, der von Bauhandwerkern, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt gewesen, zurückgelassen worden war. Natürlich wurde sofort ein Kriegsrath abgehalten, wie der Fund am Besten zu verwerthen sei. Da machte einer der jugendlichen Marsjünger auf den historischen Adven von Flensburg aufmerksam, der in einem der Anstaltsböfe würdevoll auf seinem feineren Sockel saß. Wie wäre es — meinte er — wenn wir dem

Heeresverwaltung. Die Kommission weist zur Begründung ihrer die Oeffentlichkeit enttäuschenden Beschlüsse darauf hin, daß seit 1887 am Militäretat bereits 162 Millionen erspart worden seien. Der Bericht der Kommission, welche 32 Sitzungen abgehalten hat, wird demnächst gedruckt.

Der Krieg um Korea.

Tientsin, 8. Okt. Der Kapitän des Dampfers „Wenchow“ berichtet, daß er gestern 10 Meilen südlich von dem nordöstlichen Vorgebirge bei Tschifu sieben große japanische Kriegsschiffe gesprochen habe, welche sich nach den Bewegungen des chinesischen Südgeschwaders erkundigten.

Berlin, 8. Okt. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist durch eine kaiserlich japanische Verordnung vom 20. August die Einsetzung eines Prisengerichts verfügt worden. Die Prisenrichtersordnung handelt von der Verfassung und der Zuständigkeit des Prisen- und Oberprisengerichts und enthält Bestimmungen über das Verfahren bei der Entscheidung in Prisenfachen. Der Sitz des Oberprisengerichts ist Tokio. Der Ort des Prisengerichts ist einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten.

Aus Baden.

* Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 29 für das Großherzogthum Baden enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen S. R. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Die Diözesanynode Aelsheim hat den Pfarrer Wicken in Bödigheim auf die nächsten 6 Jahre zum Dekan der Diözese gewählt, und ist diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung von dem Evang. Oberkirchenrathe bestätigt worden. — S. R. H. der Großherzog haben unter dem 15. Juni d. J. gnädigst zu beschließen geruht, daß von dem Jnspektragniß der Kaiserstiftung für das Jahr 1894 Ausstreuungen im Betrage von je 275 M. an die nachgenannten Brautpaare verliehen werden: 1. aus dem Bezirke des Großh. Landeskommissärs in Konstanz: Alois Hertenstein, Schuster, und Pauline Fischer von Weigen; 2. aus dem Bezirke des Großh. Landeskommissärs in Freiburg: a. Friedrich Popp, Metzger von Dinglingen, und Karoline Heck von Karlsruhe, beide in Frankfurt a. M.; b. Johann Andris, Hirschenholzarbeiter von Muggenbrunn, und Johanna Suppinger daselbst; 3. aus dem Bezirke des Großh. Landeskommissärs in Karlsruhe: Karl Marggranber, Gaswerkarbeiter und Luise Stern von Eggenstein; 4. aus dem Bezirke des Großh. Landeskommissärs in Mannheim: Karl Johann Herrmann, Schiffstagsböhner, und Adelheide Lorenz von Neckargerach. — Dem Vorstande der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar ist der Betrieb der Boote der von demselben veranstalteten Verlosung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes — das Boos zu 1 M. — bis zum 8. Dezember 1894 im Großherzogthum gestattet worden. — Nachdem Apotheker Leopold Gade in Kenzingen auf die ihm unterm 30. Juli d. J. ertheilte Berechtigung verzichtet hat, ist dem Apotheker Arthur Steinmann von Pforzheim die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Gondelsheim, Amt Bretten verliehen worden. — Die neuerrichteten Ortsviehversicherungsanstalten in Zell i. W., Amtsbezirk Schönan, und in Roth, Amtsbezirk Wiesloch, sind dem Versicherungsverbande mit sofortiger Wirkung angeschlossen worden. — An Stelle des dem Ministerium des Innern beigegebenen Oberamtmanns Dr. Nicolai wurde der Großh. Amtmann Selbner in Freiburg zum stellvertretenden Vorsitzenden der in Freiburg sesshaften Schiedsgerichte: der Sektion 4 der süddeutschen Textil-Verusagenossenschaft, der Sektion 2 der Seiden-Verusagenossenschaft, der Sektion 8 der süddeutschen Baugetweks-Verusagenossenschaft und der Sektion 12 der Verusagenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches ernannt.

verwickelten Gesellen durch einen hübschen weißen Anstrich neuen Glanz verliehen? Der geniale Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen, und in der folgenden Nacht schritt man zur Ausführung des bösen Planes. . . Am folgenden Morgen erlebte der Kommandeur des Kadettenhauses eine seltsame Ueberraschung: In strahlend weitem Gewände leuchtete ihm der Adve von Flensburg entgegen. Der erfahrene Offizier war keinen Moment über die Urheber der seltsamen Metamorphose im Zweifel; sie konnten nur unter seinen Jüdlingen zu suchen sein, und am Ende war es nicht schwer, die Frevler zu ermitteln. Unerweilt ließ der Kommandeur die Kadetten zur „Kumpenparade“ antreten, und aufmerksam prüfend schritt er an den einzelnen Gliedern auf und ab. Alles befand sich in Unruhe. Was hatte die außerordentliche Revision zu bedeuten? . . . Bald sollte man es erfahren. Wie kommt denn dieser weiße Fleck an Ihre Montur, Kadett von K.?“ fragte der Gestränge. „Und Sie, Kadett von J., wie kommen Sie zu den weißgeprenten Stiefeln?“ . . . In kurzer Zeit waren die Uebelthäter ermittelt, und alle legten ein reumüthiges Geständniß ab. Und nun die unausbleibliche Strafe! Wie wird der Herr Kommandeur die Freveltthat ahnden? Durch strengen Arrest? Durch Entziehung des Urlaubs auf mehrere Monate hinaus, oder doch mindestens durch Ausdehnung der Exerzierstunden? Nichts von alledem geschah. Den Schuldigen wurde einfach befohlen, den angestrichenen Adven . . . gründlich zu reinigen und in seinen alten Zustand zurückzuversetzen. Bald darauf konnte man die jungen Leute in eifriger Arbeit sehen. Zunächst sahen sie die Feuerspritze der Anstalt heran, um durch den starken Wasserstrahl derselben die Farbe zu befeitigen. Aber diese war viel zu solid aufgetragen, um

Die landwirthschaftliche Ausstellung des Oosganverbandes

wurde letzten Sonntag in Baden-Baden von dem Vorsitzenden des dortigen landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Amtmann Eckhard, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf die geladenen Gäste, worunter die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Beger, Ministerialrath Reinhard, Freiherr v. Bodman-Boretthof, zweiter Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins, Geh. Regierungsrath Haape, Oberbürgermeister Gönner, Bürgermeister Fieser u. A., einen Rundgang unternahmen. Die Ausstellung macht, einem Bericht der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge, in ihrem Totalbilde einen vortheilhaften Eindruck, die Anordnung ist sehr zweckmäßig und schön und bis in die kleinsten Details sorgfältig. Die Beschickung ist namentlich auf dem Gebiete der Viehzucht, des Obstbaues und der Landesprodukte sehr reich, die Qualitätswahl penibel. Für die geschickte Unterbringung des Viehs ist ausgezeichnet gesorgt, was ermöglicht, daß entgegen sonstigem Gebrauch, die Thiere während der ganzen Ausstellungszeit verbleiben. Dies ist hier um so wünschenswerther, als dieser Theil der Ausstellung beweist, auf welcher Höhe die Viehzucht in unserm Kreis, besonders im Amtsbezirk Bähle, bereits angelangt ist. Die Obstausstellung ist ungemein reichhaltig, die Sorten sind von überraschender Vielfältigkeit, namentlich beim feinen Tafelobst. Nuffertig ist die von der Badener Großherzoglichen Obstbauerschule hergestellte Baumenschule. Die Obstausstellung der ersten ist das Großartigste, was man in dieser Richtung sehen kann. Sie ist jeweils außer Konkurrenz. Die Hilfsmittel der Landwirtschaft, landwirthschaftliche Maschinen und so weiter, sind gut vertreten und die Ausstellung der Kreisbauerschule in Singheim und der landwirthschaftl. Winterschule in Bähle vervollständigen das schöne Bild, welches von dem Stande der Landwirtschaft im Oosgau gegeben ist. Die Kreisverwaltung hat auch ihren Vorkurs zur Stelle, der sich, wie die Kreisbauerschule, in voller Thätigkeit zeigt. Der Badener Thierschützenverein hat eine prächtig angelegte Ausstellung von Hühnern, die der Landwirtschaft nützlich und schädlich sind, und der Erste Badische Vriestaubenverein „Merkur“ gibt eine anschauliche Darstellung des Vriestaubens. Nachdem die verschiedenen Preisrichterkollegien ihre Arbeit vollendet hatten, begann die Vorführung der preisgekrönten Thiere an der großen Tribüne vorüber und die Vertheilung der Preise. Während des ganzen Vormittags hatte eine Abtheilung Militärmusik konzertirt, welche auch beim Festessen die Tafelmusik ausführte.

Das Festmahl wurde in den schön decorirten Sälen der Schloßküche abgehalten. Der Reigen der Toaste wurde von dem Vorsitzenden des Badener landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Amtmann Eckhard, mit einem warm empfundenen Trinkspruch auf Se. Maj. den Großherzog, den Schützer und Förderer der Landwirtschaft, eröffnet. In das Hoch wurde begeistert eingestimmt, die Musik intonirte die Harkenshymne, welche stehend angehört wurde. Herr Bezirksarzt Braun schloß in berebten Worten die Verdienste der Großherzoglichen Regierung, speziell des Ministeriums des Innern, um die Hebung der Landwirtschaft, die sich in direkter Unterstützung derselben und in Schaffung von Gesetzen und Verordnungen, welche dieselbe zu fördern geeignet sind, äußerte. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das großh. Ministerium des Innern, das starken Wiederhall fand. Der Vertreter der großh. Regierung, Herr Ministerialrath Reinhard, dankte für die Anerkennung, welche der Vorkredner der großh. Regierung gezollt, und für die Zustimmung zu den Worten desselben. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die badische Landwirtschaft. Herr Eisenhardt aus Nächstenthal brachte ein Hoch auf den landwirthschaftl. Rat und die Verwaltung des Kreises Baden aus. In einer dankenden Erwiderung sagte der Zweite Präsident des landwirthschaftl. Rates, Frhr. v. Bodman-Boretthof, er müsse, nachdem er einer Reihe von landwirthschaftlichen Ausstellungen in diesem Jahre beigewohnt und nach dem, was er früher auch in anderen deutschen Staaten gesehen, die heutige Bauausstellung als ein kleines Kabinettstück bezeichnen. Der Redner widmete sein Glas dem Vereinswesen und ließ die Direktion der Landwirtschaft, Vereins-

einem solchen Angriff zu weichen. Und so blieb ihnen denn nichts Anderes übrig, als mit heißem Wasser, das sie vom Oekonomen bereiten ließen, sowie mit Seife und Scheuerlappen an der Statue des Wälfenknigs herumzuhantieren — zum großen Gaudium ihrer Kameraden, die sich an der Freiwelt nicht betheiligten hatten. Und mancher Schweitropfen floß, bis die letzte Spur der nächtlichen Arbeit vertilgt war. Das ist die ebenso häßliche wie lehrreiche Geschichte, die sich im Rabettenhause zu Nächstenthal abgespielt hat. (Verf. Z.)

Ueber eine eigenthümliche Vorsohinterziehung schreibt die „Schles. Ztg.“: Während in Deutschland eine Postkarte 5 Pfg. kostet, wird sie in Oesterreich für 2 Kreuzer = 3/4 Pfennig verkauft. Daraus hat ein deutsches Haus mit einer oesterreichischen Firma folgendes Geschäft gemacht. Die oesterreichische Firma kaufte 10000 oesterreichische Postkarten mit Antwortkarten, trennte die Antwortkarten ab und sendete sie an das deutsche Geschäft gegen Zahlung von 200 fl. = 336 M. Besteres Geschäft verwendete diese Karten im Verkehr mit Oesterreich und erzielte dabei einen Gewinn von 100 fl. = 164 M., da es 10000 deutsche Postkarten mit 500 M. hätte bezahlen müssen. Durch dieses Geschäft erlitt die deutsche Reichspost einen entsprechenden Schaden. Um dem vorzubeugen, werden seit einiger Zeit die oesterreichischen Postkarten mit Antwort auf beiden Kartenteilen gestempelt und es sind nur jene Antwortkarten gültig, welche den oesterreichischen Stempel als Zeichen erfolgter postamtlicher Behandlung in Oesterreich tragen.

Durchsichtige Goldfische. Wie amerikanische Blätter berichten, hat Edison jüngst Goldfische gezeigt, die vollständig durchsichtig waren. Die Fische hatten mit den Oplaten,

Baden hochleben. Herr großh. Hofgärtner Fieser gedachte der Verdienste, welche sich die Stadtverwaltung Baden um das Zustandekommen der Ausstellung erworben hat, und brachte auf dieselbe ein Hoch aus. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses des Kreises Baden, Herr Reichert, dankte für die der Kreisverwaltung zu Theil gewordene Anerkennung und ließ den Kreis Baden hochleben. Herr Oberbürgermeister Gönner toastete auf die Solidarität der Interessen von Stadt und Land. Diese sei in der Volksvertretung auch immer in erfreulicher Weise zum Ausdruck gekommen, die Vertreter der Städte wären mit gleicher Bereitwilligkeit für die Interessen des Landes eingetreten, wie die Vertreter des Landes für die der Städte. Redner schloß mit einem Toast auf die badische Heimath und unser badisches Volk. Der Besuch der Ausstellung war während der ersten Tage recht reger.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 9. Okt. Sonntag tagte in Strazburg im Café Spiegel der ordentliche Kreisturntag des 10. deutschen Turnkreises, welcher Baden, Elsaß und die Pfalz umfaßt. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde auf Antrag des Kreisvertreters dem als Abgeordneten anwesenden Direktor Maul aus Karlsruhe der Ehrenvorsitz über die Versammlung übertragen. Den Verhandlungen selbst ist zu entnehmen, daß der Kreis am 1. Januar d. J. 293 Vereine mit 28.607 Vereinsangehörigen zählte, von welchen 10.401 wirkliche Turner und hiervon 3545 Böglinge sind. Es ist demnach gegen das Vorjahr eine Zunahme von 32 Vereinen, 1300 Vereinsangehörigen, 320 wirklichen Turnern und 97 Böglingen eingetreten. Die im verfloffenen Jahre abgehaltenen Ganturnfeste lassen erkennen, daß die Festsummler in unserm Kreise im Aussterben begriffen sind, denn es betheiligten sich regelmäßig 60—70 Prozent der Festbesucher an den allgemeinen Festabenden. Erfreulicherweise betheiligten auch die Behörden einen steigenden Antheil an unserer vaterländischen Arbeit. Die Erbauung von Turnhallen wurde in vielen Fällen durch oft recht namhafte Spenden den bedrängten Vereinen ermöglicht. Die Wahl eines Festortes für das Kreisturnfest im Jahre 1896 blieb offen, bis sich eine Stadt zur bestimmten Uebernahme bereit erklärt. Metz und Baden-Baden stellten die Uebernahme vorläufig in Aussicht. Wegen Abschluß eines Vertrages mit einer Unfallversicherungsgesellschaft erhielt der Kreisturnrat den Auftrag, nach Prüfung der Angebote einen solchen abzuschließen. Es wurden noch die Abgeordneten zum deutschen Turntag gewählt, während die Wahl von Kampfrichtern zum nächsten deutschen Turnfest der Ganturnwarterversammlung vorbehalten wurde. Der Kreisturnrat schloß sich zusammen aus den bisberigen Mitgliedern R. u. h. g. a. Strazburg 1. Vorsitzender, R. u. h. g. a. Strazburg 1. Kreisturnwart, Lang-Speyer, Riehnle-Pforzheim, R. u. h. g. a. Mannheim; zugewählt wurde als 2. Kreisturnwart Mayor-Kaiserslautern bezw. Leonhardt-Karlsruhe falls reflexer, der nicht anwesend war, die Wahl nicht annehmen sollte. Die Verhandlung begann um halb 11 Uhr und wurde um 7/7 Uhr Abends geschlossen.

* Mannheim, 8. Okt. In Verbindung mit dem 10. Stiftungsfeste des Mannheimer Schachklubs fand hier das 15. Gauverbandesfest des mittelhessischen Schachklubs statt. Bereits Samstag hatten die Gegner in einem Preisfeste in Floret, Säbel und Schläger ihre Kräfte gemessen. Ein am Abend abgehaltener Fest-Kommers vereinigte die Sportfreunde von Karlsruhe, Mainz, Buxbach, Worms, Wiesbaden, Darmstadt, Birmgeln, Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Ridesheim, Mannheim. Gestern Vormittag wurde die Fortsetzung des Preisfestens wieder aufgenommen, woran sich Teilnehmer der goldenen und silbernen Medaille betheiligten. Nachmittags fand das Schachfest statt. Von den Karlsruher Theilnehmern am Preisfeste erhielt Herr A. Stebes einen Preis auf Schläger.

* Mannheim, 8. Okt. Der deutsche Rudertag, welcher alle zwei Jahre zusammentritt, beschloß auf seiner diesjährigen Versammlung in Berlin, den deutschen Rudertag im Jahre 1896 in Mannheim abzuhalten. Der Bericht ergibt die Zugehörigkeit von neun Regatten und 133 Rudervereinen.

▲ Sulzfeld (A. Spyingen), 8. Okt. Gestern Nachmittag fand hier im Gasthaus zum Ochsen eine größere Ver-

sammlung von Mitgliedern des Militärvereins unter dem Vorsitz des Herrn Christian Prior statt. In der Versammlung wurde die Errichtung eines Kriegerdenkmals zu Ehren der Krieger die den Feldzug 1870/71 mitmachten besprochen. Der voraussichtlich für das Denkmal zu verwendende Betrag soll sich auf einige Tausend Mark belaufen.

* Aus der Ortenau, 7. Okt. Ein Opferstodmar der wurde gestern in der Person des 16jähr. Johann Weiskopf aus Neckarelz auf dem Bahnhofs Appenweier dingfest gemacht. Derselbe erbrach im nahen Zimmer den Opferkasten der Wallfahrtskapelle, wodurch ihm etwa 10 M. in die Hände fielen. Auch in Urloffen versuchte er sein schwarzes Handwerk, jedoch ohne Erfolg, da hier der Opferstod täglich geleert wird. Die Bemühungen des Genarmen Meißner-Appenweier führten zur Verhaftung des frechen Burschen, als er in Gesellschaft eines andern Festbruders am Bahnhof Appenweier erschien. Bei seiner Durchsüchung fanden sich außer dem Gelde ein Stemmisen und mehrere Gelbbeutel bei ihm vor. Seinen Reisegepäck hatte er in großmüthiger Weise mit den ihm lästlich gefallenen Kupfermünzen im Betrage von drei Mark beschenkt. Enger aneinander getettet marschirten die neuen Freunde erleichtert dem Amtgefängnisse zu, aus dem der Eine nach Feststellung des Thatbestandes wieder entlassen wurde, während der Andere seiner gerechten Strafe entgegenfiel.

— Weissenheim (A. Bahr), 7. Okt. Gestern sollte die durch Herrn Orgelbauer August Merklin in Freiburg umgebaut hiesige Orgel durch Herrn Hoforganist Barner geprüft werden. Den hierzu zahlreich Erschienenen wurde, da Herr Barner verhindert war, durch das meisterhafte Orgelspiel des Herrn Stadtbaumeister Hoffmann von Freiburg ein wahrer Genuß bereitet und dadurch das wirklich ausgezeichnete gelungene Orgelwerk Merklin's (zwei Manuale mit 17 Registern und 5 Koppeln) vorgestellt. Bei der heute stattgehabten Prüfung durch Herrn Orgelbaukommissar Barner wurde das gefällte Urtheil vollaus bestätigt und können wir Herrn August Merklin, Orgelbauer in Freiburg, als tüchtigen, fleißigen und soliden Geschäftsmann allen Interessenten auf's Wärmste empfehlen.

o Ettenheim, 8. Okt. Der auf dem Rahlensberg zwischen Ettenheim und Herbolzheim gelegene, vom Schwarzwaldberein, Sektion Ettenheim-Herbolzheim, errichtete Aussichtsturm wurde gestern in feierlicher Weise der allgemeinen Benutzung übergeben. Von herrlichem Wetter begünstigt, zogen die Bewohner der umliegenden Ortschaften und Städte in Scharen herbei, um den in Eisen fest und zierlich erbauten Aussichtsturm zum erstenmal zu betreten und die wahrhaft wundervolle Aussicht in unser schönes Badenland und in das eben so schöne Reichthum zu bewundern. Es herrschte unter der zahlreichen Menschenmenge eine Ruhe und heilige Andacht, wie nur die wunderschöne Natur auch auf den einfachsten Menschen sie hervorbringen kann. Als der Vorstand des Schwarzwaldbereins Sektion Ettenheim-Herbolzheim, Herr Liebemann, den geschmückten eisernen Aussichtsturm bestieg, herrschte lautlose Stille. Herr Liebemann dankte in schönen und zum Herzen gehenden Worten Allen denen, die mitgewirkt haben, den Thurm erbauen zu können, besonders dem hochverdienten und so über Alles beliebten Präsidenten des Schwarzwaldbereins, Herr Geh. Hofrath Dr. Vehagel, welcher ebenfalls der herrlichen Feier bewohnte. Nachdem Herr Geh. Hofrath Dr. Vehagel, vom Thurm herab die Anwesenden begrüßt und seine Freude ausgesprochen über ein weiteres gelungenes Werk des Schwarzwaldbereins, trug Herr Julius Ankele von Emmendingen ein von ihm verfaßtes Rahlensberglied vor. Unter allgemeinem Jubel und Feststöhnen zogen die Bewohner der Gegend, voran die Mitglieder des Schwarzwaldbereins, nach Ettenheim zum Banke. Hier herrschte eine heitere, fröhliche und vornehme Stimmung, die nur dort möglich ist, wo alle Stände, Beamte, Ortsbürger, Arbeiter u. s. w., gerne mit einander verkehren, weil Dank den Behörden der Stadt Eintracht und gegenseitige Achtung unter den Bewohnern Ettenheims und der Umgegend herrscht. Das Banke verlief in der herrlichsten Weise und wurde vor Allem auf unseren deutschen Kaiser und auf unseren erhabenen Bundesfürsten ein weitginstallendes, dreifaches Hoch ausgebracht. Der schöne Tag wird bei Jung und Alt lange Zeit in schönster Erinnerung bleiben.

6 Uhr. — Dem „Bad. Gen.-Anz.“ wird aus Berlin „über das Begräbniß eines jüdischen Offiziers“ berichtet. Der Bericht schließt mit der wunderlichen Bemerkung: „Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonirte die Kapelle (solte heißen: Kapelle) den Choral: „Jesus, meine Zuversicht.“ — In Westaustralien ist wieder viel Gold gefunden. „Natürlich“, heißt es im „Hirsch. Tabl.“, „ist der Zug nach dem Westen ungeheuer. Vor kurzer Zeit ging auch ein Transport von 75 Rameeln dorthin ab; darunter befand sich auch der bekannte Mineraloge Professor A.“ — In den „Beipz. N. N.“ finden wir folgende Anzeige: „Ein Kanarien-Hofhändler als Vorsänger in guter Familie zu leihen gesucht.“ Das muß ein fürchtbares Konzert abgeben, wenn die ganze gute Familie das Hofhändler lernt.

Kindermund. Frhr., das fünfjährige Söhnchen des Rechtsanwalts B., kommt weinend in das Zimmer seines Pappas und ruft: „Denk Dir, Papa, der Erich hat mir meine Stulle in den Hof geworfen.“ — „Was? in den Hof, jagst Du, und mit Absicht?“ — „Nein, Papa“, jammert Frhr., „mit Schladwurk!“

Frankfurt, 8. Okt. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Verbandes deutscher Gewerbevereine wurde auf Antrag Berlin, trotzdem es keinen Vertreter entsandt hatte, der Beschluß gefaßt, die Redaktion der Verbandsmittheilungen in Berlin und Frankfurt a. M. gemeinsam zu führen. Vertreten waren Frankfurt, Hannover, Halle, Karlsruhe, Leipzig, Mainz und München. Die Berufung eines Verbandstages wurde auf das nächste Jahr zu verlegen beschlossen, da fortwährend noch neue Beitrittserklärungen einkamen. Außer Berlin war auch Stuttgart, dessen Delegirter im letzten Augenblick abgehalten worden war, nicht vertreten.

die sie als Futter erhielten, ein winzig kleines Glühlämpchen geschickt (!) und der Effekt war, daß die Thiere vollständig durchscheinend waren. Vielleicht kommt Edison demnächst auf die Idee, Elefanten große Vogenlampen schlucken zu lassen, um die Dickhäuter leuchtend zu machen. Das wäre in Afrika bei der Jagd auf diese Elfenbeinlieferanten sehr praktisch! Weniger empfehlenswerth dürfte ein ähnliches Manöver bei den Menschen sein; es wäre nicht immer erfreulich, dem lieben Nächsten ins Herz sehen zu können. M. N. N.

Amerikanische Scherze. Aus Trimbale (Conn.) schreibt man der „New-Yorker Staatsztg.“: Ein schlechter „Witz“, den sich „Bob“ Jellow mit seinem Freunde „Jim“ Harper erlaubte, hat für Beide unerwartet unangenehme Folgen gehabt. Während die Genannten mit anderen jungen Leuten vor einer Grocery saßen, zog Jellow ein Brennglas aus der Tasche und ließ die konzentrirten Sonnenstrahlen auf Harper's unbedecktes Haupt fallen. Dieser war eben aus einer Barbierstube gekommen und sein mit „Bayrum“ reichlich besudetes Haupthaar geriet durch die Hitze in Brand. Er lief davon, während sein Kopf in Flammen stand. Ein Anderer von den jungen Männern eilte ihm nach und hielt ihn fest, während einige Kameraden die Flammen erlöschten. Harper wandte sich dann gegen Jellow und würde diesen erwordet haben, wenn ihn seine Bekannten nicht davon abgehalten hätten. Heute hat Harper gegen Jellow, der sehr wohlhabend ist, eine Entschädigungsforderung für 15.000 Dollars anhängig gemacht. Letzte behaupten, Harper's Schädel werde sich niemals wieder „mit frischem Grün“ schmücken.

Anfreiwillige Romik. Die „Braunschweigischen Anzeigen“ enthalten folgende häßliche Annonce: „Zwei fetts Schweine zu verkaufen: Karlsruher 1. Zu sprechen Abends

7. Okt. Heute fand im Gasthaus zur Krone in Münzingen eine Versammlung der Bürgermeister und Gemeinderäte der östlich und südlich gelegenen Gemeinden des Luniberges statt, zur Beratung für den Bau einer Lokalbahn von Gottenheim nach Schallstadt. Herr Hauptlehrer Boffert von Opfingen, welcher von jeher bestrebt war, der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Rath und That zur Seite zu stehen und der auch in den beiden Versammlungen zu Opfingen und Oberginsingen die Nothwendigkeit der Erstellung einer Lokalbahn am östlichen Luniberg klar legte, sprach auch heute noch einmal warm für die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und stellte fest, daß durch den Verkehr der Lokalbahn die Gegenden, deren Verkehrsverhältnisse verbessert werden, in ihren Erwerbsverhältnissen gehoben und der Grund und Boden dadurch im Werth erhöht wird; entfernte Gegenden treten sich durch die Eisenbahnen näher; durch die Billigkeit der Gütertransporte wird das Absatzgebiet und natürlich auch das Bezugsgebiet erweitert u. s. w. Es ist daher begreiflich, wenn auch von den Gemeinden, die der Eisenbahn noch ferne liegen und von den großen Verkehrsadern noch abgeschlossen sind, mit aller Energie auf die Erbauung einer Lokalbahn hingewirkt wird, damit auch sie mit anderen Gegenden, welche schon seit 40 Jahren sich dieser Wohlthat erfreuen, konkurriren können. Von der Regierung und dem Kreise wird mit Rücksicht auf die allseitig anerkannte Bedeutung der Lokalbahn dem Ausbau derselben immer mehr Interesse entgegengebracht. Der Kostenaufwand ist natürlich für die betreffenden Gemeinden kein geringer. Herr Ingenieur Müller von Freiburg legte den Herren Vertreter der beteiligten Gemeinden den technischen Theil der Sache klar und deutlich auseinander; er stellte fest, daß nur die Strecke Gottenheim-Schallstadt die rentable sei. Wenn sich auch die oberen Ortsschaften Oberginsingen u. Hausen mit dem Prospekt einverstanden erklären, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß auch die große Regierung und der Kreis das Projekt unterstützen werden. Daß sich dann auch hierzu Unternehmer finden, brauchen wir nicht zu bezweifeln, wenn auch die Rente nicht, wie schon im Jahr 1872, als das Projekt Kiesel-Gottenheim-Opfingen-Schallstadt oder Krozingen zum ersten Mal auf tauchte, festgesetzt wurde, volle 8 1/2 pSt. betragen würde.

Freiburg, 8. Okt. Gestern Nachmittag ist J. M., die Königin von Sachsen hier angekommen. Am Hauptbahnhof wurde Ihre Majestät von J. R. H. der Fürstin von Hohenzollern erwartet und alsbald nach Umkirch geleitet.

11. Bönndorf, 7. Okt. „Uebermuth thut niemals gut“, heißt ein Sprichwort, das heute in Münzingen zur traurigen Wahrheit werden sollte. Sahen daselbst heute einige junge Männer beim Bier. U. A. kam das Gespräch auch auf den seit einiger Zeit sehr störrischen Gemeinde-Farren. Friedrich Definger wettete, daß er denselben dennoch zur Tränke führen wolle und wagte trotz der Warnungen den Versuch, der ihm aber verhängnißvoll werden sollte. Raun war er mit dem unbändigen Thier am Brunnen angelangt, als dieses auf ihn losging und ihn etliche Mal an eine Wand drückte. Als einige junge Männer zur Hilfe herbeieilten, sprang der Farren einem derselben nach, der jedoch glücklicherweise zwischen 2 Häusern entfliehen konnte. Das Thier rannte zurück, stürzte sich abermals auf sein Opfer und verfehlte ihm mehrere „Renne“. Endlich gelang es den zwei muthigen Brüdern Durst, des Thieres Herr zu werden. Friedrich Definger liegt tödtlich verletzt darnieder. Nach Aussage des behandelnden Arztes, Herrn Dr. Bürkle hier, soll die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens nicht ausgeschlossen sein.

11. Bönndorf, 8. Okt. Auf der von Mundelfingen nach der Wutachmühle (Gde. Swattingen) steil abfallenden Straße stand ein mit Holz beladener Wagen, der heute nach seinem Bestimmungsorte geführt werden sollte. Mehrere etwa 17 Jahre alte Wuben machten sich gestern Mittag an den Wagen, um mit demselben im sausenenden Galopp den steilen Weg hinabzufahren. Plötzlich rannte der Wagen an einen Stein an, die Deichsel schlug auf die Seite und die Muthwilligen, die den Wagen natürlich nicht mehr aufhalten konnten, wurden den steilen Bergabhang hinabgeschleudert, wobei einer mit voller Wucht an einen Baum anprallte. Schwerverwundet mußten einige ins Spital nach Hüfingen transportiert werden, während der Wagen völlig vernichtet ist. Wie ich schon aus besser Quelle höre, ist einer der Muthwilligen bereits seinen Wunden erlegen.

Ans Baden, 8. Okt. Die Rufernte, womit man zur Zeit beschäftigt ist, fällt in diesem Jahre mittelmäßig aus. Der Fruchtanfang war zwar von vornherein ein sehr reichlicher, während der Blüthe trat jedoch ungünstige Witterung ein, der anhaltende Trockenheit folgte, wodurch ein großer Theil der Früchte verkümmerte und abfiel. Immerhin erweisen sich Rußbäume wie früher, so auch in diesem Jahre wieder sehr einträglich und verdienen durchaus nicht die flümmelnde Behandlung, die man ihnen vielfach zu Theil werden läßt. Es finden sich kleinere Grundbesitzer genug, die in diesem Jahre 8 bis 10 Zentner Rasse ernten. Letztere werden von Händlern zu durchschnittlich 9 Mark per Zentner aufgekauft. Das gibt für den kleinen Mann immerhin eine ansehnliche Einnahme und sollte zur Kultur der genannten Bäume anspornen. Daß Aepfel-, Birn-, Zwetschgenbäume u. A. in den letzten zehn Jahren in großer Zahl angepflanzt wurden, kann man häufig beobachten; frisch gepflanzte Rußbäume hingegen wird man nur selten finden.

Aus den Nachbarländern.
— Gernersheim, 9. Okt. Gestern Abend 8 Uhr 10 Min. ist der sogenannte Statthalterzug (Straßburg-Mannheim-Berlin) auf Station Gernersheim entgleist. Die Lokomotive hatte sich in den Boden bis über die Räder eingegraben, der Packwagen und der erste Personenwagen hatten sich mauerhoch aufgeföhrt. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt, ebenso der Zugmeister. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon und haben theilweise die Reise über Groben-Bruchsal fortgesetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Oktober.
* Der angekündigte neue Roman von R. S. Sava, betitelt: „Meine offizielle Gattin“, beginnt heute in der „Badischen Presse“ zu erscheinen, worauf wir unsere Leser auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— **Junker-mann's „Frisch Reuter-Abend“**, der am Samstag Abend vor einem zahlreichen Publikum im Museums-saal vor sich ging, hat sicherlich sowohl dem großen Humoristen wie seinem geschickten Interpreten manche neuen Freunde zu den alten hinzugewonnen. Freilich war es ja, wie Junker-mann selbst einleitend hervorhob, nicht der echte Reuterdialekt, den der Künstler bot und der auch in der Ursprünglichkeit und dem „Lokalolorit“ seiner Ausdrücke gar manchem süddeutschen Hörern unverständlich bleiben würde, aber auch in dem Dialektgewande, welches Junker-mann den Reiterationen anzulegen pflegt, steckt der alte Frisch Reuter, sein herrliches, humorreiches Dichtergemüth. Die Figur, in welche Reuter das Prachtstück seines Schaffens hineingeheimnigt, Onkel Brühig, lebte auch in Junker-mann's „Messingh“ in ihrer unvergleichlichen Frische auf. Karl Hammermann der Brabe, wie der für sein Jena schwärmende Paster und die übrigen auch, sie alle grüßten uns wieder so vertraut und so unverändert in der ganzen Eigenschaft der Reuter'schen Darstellung, die gleichsam den Erdgruch der norddeutschen Scholle an sich trägt, daß es sich wohl begreifen läßt, daß das Publikum dem trefflichen Reiterator für die genussreichen Stunden vielen Dank und Beifall wußte.

* **Concordia.** Wenn draußen der Wind über Stoppeln bläst und die Berge und Wälder sich herblich kleiden, dann beginnt es in der Vereinswelt sich zu regen, und frisches Leben sproßt überall über der schlummernden Natur. Mit dem ersten Zeichen neuer Thätigkeit trat am verfloffenen Samstag in einer, zu Ehren zum Militär einberufenen Mitglieder veranstalteten musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung im Reichshallen-Theater der Gesangverein „Concordia“ hervor. Bei gut besetztem Saale wickelte sich das reichhaltige Programm in jeder Hinsicht zufriedenstellend ab und ließ Thätigkeit des Dirigenten Herrn Hofmeister, sowie fleißiges Studium seiner Sängerschar erkennen. In Herrn H. H. (Wah) lernten wir einen schätzbaren Solisten kennen; seine weiche und klangvolle Stimme kam in den Liedern „Erinnerung“ von Alt und „In der Wäldchente“ von Simon schon zur Geltung. Herr H. H. (Tenor) erntete mit dem Liede „Verlorenes Glück“ von Sullivan verdienten Beifall. Einen stottern Verlauf nahm das von Mitgliedern aufgeführte, von Herrn Honold arrangirte Theaterstück „Beim Herrn Professor“. Die einzelnen Partbeien waren feinsinnig durchgearbeitet, die Wahl des Stückes eine dankbare. Herr Honold als Professor Franzius war vortrefflich, desgleichen sein Töchterchen Ida (Fr. Hillenbrand); ihr reizendes Spiel gewann die Herzen Aller. Nicht minder sei Fr. Kiffler als Frau Professorin lobend gedacht, das ruhige, würdige Auftreten kam der Rolle sehr gut zu staten. Die Wiedergabe der Partbeien des Dr. Kramer (Herr Bohm) sowie des Privatbogens Horner (Herr Hartel) waren gute Leistungen und fanden beifällige Aufnahme. Im weiteren Verlauf des Abends gedachte Herr Vorstand Koch der scheidenden Mitglieder in warmen Worten und schloß mit dem Wunsch, daß sie ebenso brave Soldaten werden mögen wie sie fleißige und treue Concordianer waren. Ein munteres Tänzchen schloß die schöne Feier.

* **Der Felten'sche Tenorverein Karlsruhe** feierte am letzten Samstag sein 5. Stiftungsfest im oberen Saale des Café Nowak unter zahlreicher Theilnahme. Das reichhaltige Programm wurde glatt abgewickelt und erzielte reichen Beifall. Ein Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer noch manche Stunde beisammen. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, eröffnet genannter Verein im Laufe dieses Monats den ersten Winter-Unterrichtskursus in dem sich großer Beliebtheit erfreuenden Stenographiesystem, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Um das Vereinsleben besser zu gestalten und seinen Mitgliedern möglichst vielseitige Unterhaltung zu bieten, werden während der kommenden Winter-saison neben den gewöhnlichen Abendunterhaltungen, Kränzchen und ähnlichen Veranstaltungen auch Vorträge sowohl über speziell die Stenographie betreffende, als auch über allgemein interessante Thematia gehalten, so daß auch den passiven Mitgliedern etwas mehr geboten wird als bisher und der Beitritt als passives Mitglied allen zu empfehlen ist, die Interesse an Stenographie besitzen, ohne sie üben zu können.

* **Konzert von Max Pauer.** Das jetzt veröffentlichte Programm zu dem am 13. d. M. stattfindenden Konzert des Herrn Pianisten Max Pauer, groß, heftiger Kammer-virtuos, und der Konzertsängerin Frau Iduna Walte-Choimanus aus Weimar, geht in Bandau, enthält eine Reihe der auserlesenen Klavierkompositionen und Lieder. Herr Pauer, 3. St. Lehrer am Konservatorium in Köln, hatten wir schon öfter Gelegenheit, hier zu hören und können seine künstlerischen Leistungen als bekannt voraussetzen, während Frau Walte-Choimanus uns hier zum ersten Male im Konzertsaal begegnet. Der Ruf, welcher der Sängerin (Altistin) vorausgeht, ist ein sehr bedeutender; in den vorliegenden Kritiken wird ihre sympathische Altstimme, sowie ein empfindungsreicher Vortrag auf das Vortheilhafteste erwähnt. Die Begleitung der Gesänge hat deren Gemahl, Herr Musikdirektor Ernst Walte aus Bandau, gütigst übernommen. Es steht somit nach langer Pause ein echt musikalischer Kunstgenuss bevor, und wollen wir nochmals erwähnen, daß die Künstler mit ihrem Konzert einen wohlthätigen Zweck verfolgen, indem sie den Reinertrag desselben dem Ludwig Wilhelm-Krankenheim zuwenden werden.

* **Diebstahl.** Einem Hausbrüchen in der Herrenstraße wurden aus unverschlossenem gemeinschaftlichen Schlafzimmer am 5. d. M. ein Paar Hosen im Werthe von 4 M. und einem Segeltuch im Werthe von 3 M. wahrscheinlich von einem dritten Kollegen, der sich heimlich aus dem Dienste entfernt hat, entwendet. — In der Sofienstraße wurde einem

Maurergesellen aus unverschlossenem gemeinschaftlichen Zimmer der Baarbetrag von 25 M. und einem Spitzergesellen aus gleichem Zimmer der Baarbetrag von 10 M. entwendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.** Fräulein Bratanitsch aus Wien, welche am Sonntag in der Auf-führung des „Prophet“ die Partbie der Fides sang, ist, wie wir vernehmen, an Stelle des scheidenden Fel. Friedlein für unsere Hofoper verpflichtet worden. Wer am Sonntag Gelegenheit hatte, die Debutantin zu hören, den mußte allerdings der „erste Versuch“ derselben, als welcher ihr Auftreten angekündigt war, mit großem Respekt erfüllen. Ihre schöne Stimmführung hatte das Publikum bald gewonnen, das sie denn auch mit großem Beifall belohnte und sicherlich das Engagement der Sängerin mit Freuden begrüßen wird. Herr Hansmann aus Wiesbaden, der den Propheeten sang, fiel so sehr ab — er ließ sich übrigens als „plötzlich heiser“ entschuldigen — daß ein gewisser Unwille des Publikums über die ewige Tenoroth sich nicht ohne Recht oft drohlich genug laut macht. Ob das den künstlerischen Pflichten des Hof-theaters entspricht? — Wie es heißt, soll in diesem Jahre die übliche Geburtstags-gabe der Hofoper zum Weingest 3. R. G. der Großherzogin am 3. Dezember in einer Aufführung von Gluck's „Alceste“ bestehen.

— **Karlsruhe, 8. Okt.** Einen Beethoven-Abend wird Herr Eduard Reuß am Mittwoch, den 17. Oktober im Foyer des Hoftheaters veranstalten. U. a. wird hierbei zum Vortrag gelangen: Die „Mondschein-Sonate“, die „Sonate appassionata“ — deren beide Benennungen übrigens nicht von Beethoven herrühren — dann das selten gespielte „Rondo capriccioso“ mit dem schönen Titel: „Die Wuth um den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice“ und von dem letzten fünf Sonaten die „E-dur“ op. 109. Der Konzerte-gabe, dessen letzter Beethoven-Abend, welcher vor 3 Jahren stattfand, noch in bester Erinnerung steht, — Herr Reuß spielte damals mit Jazic die „Kreutzer-Sonate“ unter großem Beifall auswendig — hat die Absicht, auch noch einen zweiten „Beethoven-Abend“ in diesem Winter zu geben, an welchem er alle fünf letzten Sonaten spielen wird. In dieser letzteren Hinsicht würde er einen großen Vorgänger in Hans v. Bülow haben. Die vortreffliche Technik und durch-dachte Vortragsart des Herrn Reuß ist so bekannt, daß ein zahlreicher Besuch bei seinen Konzerten wohl zu erwarten steht.

Berlin, 7. Oktober. Die gestrige Premiere von Sudermann's „Schmetterlingsflucht“ im Festin-gtheater wurde, wie man der „Frankfurter Zeitung“ von hier meldet, keine Sensation. Die Komödie schilbert, wie die Roths aus kleinbürgerlichen Frauen unsere Glücksjägerinnen macht. Ein starkes Für und Wider, wie „Soboms Ende“, wird das Schauspiel nicht hervorgerufen. Den beiden ersten Akten folgte mit freundlicher Stimmung; der Beifall war nicht gerade stürmisch, aber doch ziemlich lebhaft. Im dritten Akte wurde man matter und nach dem Schlußakt, in dem Theater-Romanik vollends überwucherte, waren die Zuhörer gewiß in der Mehrzahl, wiewohl es einer kleinen beifallslustigen Schaar doch noch gelang, den Autor zu rufen. Nach einem Wiener Telegramm des „Berl. Tagbl.“ scheint die am selben Abend auch im Burgtheater erfolgte gleiche Premiere dort einen tiefer gehenden Erfolg errungen zu haben.

Berichtszeitung.

* **Frankfurt a. M., 7. Okt.** Es ist erinnerlich, daß die „Frankf. Ztg.“ im November v. J. von einem angeblichen Leopold Wenzel die schriftliche unwahre Mittheilung erhielt, der Pfarrer Dr. Bittl-Richtenaun habe sich erschossen, als er verhaftet werden sollte. Die Frankfurter Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kirchner verurtheilte auf Antrag des Pfarrers im März d. J. den Redakteur Paul Listowsky, der damals als „Verantwortlicher“ für die „Frankfurter Zeitung“ zeichnete, zu 3 Monaten Gefängnis. Dieses Urtheil wurde vom Reichsgericht jedoch aufgehoben und der Fall zur nochmaligen Verhandlung nach Frankfurt zurückverwiesen, weil eine Verurteilung nach § 186 des St.G.B. unzulässig sei, da der Redakteur, als er die Notiz druckte, annehmen mußte, der Pfarrer sei todt, ein Todter aber nicht beleidigt werden könne. Gestern erkannte die Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Grabau auf eine Geldstrafe von 200 M. und zwar aus § 21 des Preßgesetzes, der von der Fahrlässigkeit des verantwortlichen Redakteurs bei Aufnahme von Notizen handelt, deren Inhalt den Thatbestand einer strafbaren Handlung darstellt.

Stuttgart, 6. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den Wäcker Mannus-Gannfack wegen Mordes, begangen an der Ehefrau Hipp, zum Tode.

4 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.

XVIII.
Die Tagesordnung der Gewerbegerichts-sitzung vom 20. September ds. Js. zählte 15 Rechtsstreitigkeiten. Es ergingen zwei Verurtheilung-Urtheile und ein Beweisbeschluß. Vier Sachen blieben beruhen; die Uebrigen wurden durch Urtheil wie folgt entschieden:
1) Ein Feuerschmied klagt rückständigen Akkordlohn ein; dem Akkordtrag wird entsprochen, da sich herausstellt, daß Kläger die Akkordarbeit wirklich geliefert und Zahlung dafür noch nicht erhalten hat.
2) Ein Sattler klagt rückständigen Lohn sowie Entschädigung gemäß § 124b G.-O. ein. Dem Akkordtrag wird entsprochen, da durch die Beweishebung sich ergeben hat, daß Beklagter den Kläger ohne genügenden Grund entließ.
3) Ein Rutscher verlangt einen Lohnrest mit 5 Mark 20 Pfg. Die Klage wird abgewiesen, da sich herausstellt, daß Kläger die Arbeit ohne Abkündigung verlassen hat.

4) Ein Metzger verlangt gemäß § 124b G.-O. die ge...

5) Ein Mechaniker und dessen minderjähriger Sohn ver...

6) Ein Anstreicher verlangt rückständigen Lohn sowie die...

7) Ein jungblinder, gerade aus der Lehre entlassener...

8) Ein Zimmermann verlangt rückständigen Lohn mit...

Herbstnachrichten.

9 Affenthal, 8. Okt. Vorige Woche war ein Herr aus...

Handel und Verkehr.

Sopfenmarktbericht. Stuttgart, 8. Okt. Der...

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse ver...

Mannheimer Getreidebörse. Fortgesetzte Abgabeluft...

Mannheim, 8. Okt. Weizen per Nov. 12.60, per März...

Mannheim, 8. Oktober. Mehlpreise. Weizenmehl 00...

Berlin, 8. Okt. An der heutigen Produktenbörse war die...

Hamburg, 8. Okt. Kaffee good average (1/2 Ko.) per...

o Karlsruhe, 6. Okt. A. Schlachthof. In der...

stellt, darunter 13022 Kilo dänisches Fleisch aus Ham...

1. Budapest, 6. Okt. Original-Bericht von Heinrich...

Neueste Nachrichten.

Breslau, 8. Okt. Die Grenzperre bei Myslowitz ist...

Münster, 8. Okt. Bischof Dinkel ist heute nachmittag...

Antwerpen, 8. Okt. Der Hauptanziehungspunkt der hiesigen...

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 9. Okt. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg...

Berlin, 9. Okt. Die „Kreuztg.“ ist ermächtigt zu erklären...

Berlin, 9. Okt. Fürst Bismarck kehrt voraussichtlich...

Berlin, 9. Okt. Von den beiden Entwürfen zur Unfallversicherung...

Berlin, 9. Okt. König Alexander von Serbien trifft am...

Berlin, 9. Okt. König Alexander von Serbien trifft am...

Berlin, 9. Okt. Zur Erinnerung an den Besuch des Fürsten...

Budapest, 9. Okt. Werkele weite gestern längere Zeit...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

Brüssel, 9. Okt. Nachrichten über eine Feuersbrunst...

hier, mit Maria Dörr von Balsbach. — Josef Enderle von...

Geschickliche: 6. Okt. Leopold Peter von Singheim, Ritt...

Auswärtige Todesfälle.

Leutersberg. Georg Sillmann, Bahnwart a. D. Zunsweier...

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 9. Oktober. Athletengesellschaft „Herkules“...

Briefkasten.

G. D. in Z. 84 285 d. Dlb. 3 pEt. 40-Jhr.-B.; J. B. in Z...

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die...

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Morgen Ziehung.

Preis pro Stück M. 1. sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben...

Unter den vielen Fabrikaten der Musikbranche nehmen die...

Schenkwürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und...

Joseph's Mantel.

Die schöne Madam Potiphar war einst dem Joseph sehr gewogen, Doch Joseph war ein Weiberfeind Und hat sich deshalb schnell verzogen Und sie behielt mit viel Geschick Nur seinen Mantel noch zurück.

Der Mantel war gewiß schon alt, Denn Joseph hält ihn mitgenommen, Wenn er ihn neu und elegant Vom Bodenmiller hätte bekommen, Solch' seinen Mantel sicherlich Käßt selbst ein Joseph nicht im Stich.

Complete Anzüge, hell und dunkel, in den feinsten Mustern, zu M. 10, 11, 12, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 16 bis 40 Mark.

Anaben-Anzüge, schönste Jagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 12 M. Josen in Cheviot, Kammingarn, Burkin, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 M.

Felertinen-Mantel, mit und ohne Futter, von M. 10 bis M. 40. Paletots in allen Dessins von M. 9 bis M. 35. Lederschuhe von M. 4.50 bis M. 14. Arbeiter-Kleider zu besonders billigen Preisen.

J. Bodenmiller, Herren- u. Anabenkleider-Fabrik Karlsruhe, 38 Kaiserstraße 38.

Definit. Versteigerung.

Mittwoch 10. Okt. 1894, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

versteigere ich im Pfandlokal Adlerstraße 34 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung: 2 Betten, 3 Tische, 1 Kanapee, 1 Waschwanne, 1 Sekretär, 1 Regulatur, 6 goldene Ringe, 3 Armbänder, 2 Uhrenketten, 6 silb. Stiefel, 20 Capotten, 200 Paar Strümpfe, 90 Paar Handschuhe, 45 Schachteln Knöpfe, 51 Stück Nähnadeln, 9 Reißfedern, 182 Stück Häftelchen, 6 Stück Gurtenband, 109 Stück Soutaches, 8 Duzend Beinengarn, 6 Fäden, 3 Kinderkleidchen, 3 Jäckchen, 1 Parthie Seide, Perlen, Manschetten und Hemdenknöpfe u. noch Verschiedenes. Karlsruhe, den 7. Oktober 1894.

Burgard, 11943, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe. Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Kassen- u. Dokumentenschränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24.

Gesangverein „Fidelio“.

Dienstag Abend 9 Uhr: Probe für Alle. Um vollständiges Erscheinen wird ersucht. 11960 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Mittwoch Abend 9 Uhr: Gesangs-Probe. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet. 984 Der Vorstand.

Stenodatingrafen-Verein Karlsruhe.

Heute Dienstag, Abends 1/9 Uhr: Uebungsstunde im Vereinslokal, Sambrunshalle, Erbprinzenstraße 30. 1016 Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.

Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünger finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralthalle - Bismarckstraße - statt. 1012 Der Turnwart.

Evangel. Arbeiterverein.

Heute Abend halb 9 Uhr: Monats-Versammlung. Eislauferverein. (Verein zur Förderung gymnastischer Spiele und des Eislaufs). Mittwoch den 10. Oktober 1894, Abends 1/9 Uhr.

Familienabend mit Theater, Gesangs- und humoristischen Aufführungen.

Die Mitglieder unseres Vereins und deren Angehörigen sind von Seiten der Bürgergesellschaft hierzu freundlich eingeladen. 11972 Der Vorstand. Frachtbriefe liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“

Mittwoch den 10. Oktober bleiben meine Geschäftsräume geschlossen. S. Model. 11971

Mittwoch den 10. Oktober bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen. Fortsetzung des Verkaufs Donnerstag den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr. 11978 S. Fabian (Frankf. a. M. u. Berlin C) in Karlsruhe, im großen Laden Erbprinzenstrasse 3.

Fahrniß-Versteigerung.

Die mir von einer Herrschaft zur Aufbewahrung übergebenen Fahrniße werden im Auftrag derselben am Donnerstag den 11. und, wenn nöthig, am Freitag den 12. Okt., jeweils Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr beginnend, in meinem Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Kassenschrank, 2 Bücherschränke, 1 einthüriger Schrank, polirt, 2 zweithürige und 2 einthürige Schränke, 2 Kommoden, 2 Pfeilertommoden mit Glashüren, 1 Buffet, für ein Hotel passend, 1 spanische Wand, 1 Kleiderständer, 2 große Qualitische, edige Tische, gemalte runde Tische, 2 Spielische, 2 gr. Spiegel in Goldrahmen, 2 K. Spiegel, 2 Nähtische, 1 Damenschreibtisch, Vorhanggalerien, 2 Waschtische, 2 Holzstühle, 2 Sophas, 6 Polsterstühle, 2 Fauteuils, 2 Amerikanerstücke, verschiedene Rohrstühle, 1 Klavierstuhl, 2 vollständige Betten, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 1 Bügeltisch, Blumenständer, 2 Girandolen mit Schaafe, 1 dreiarmer Gaslüster und 1 Gaslampe mit Zug, 3 schöne Stehlampen, 2 dreiarmer Wandleuchter, 1 Ofenschirm, 1 Waage mit Gewichten, 2 Paar Girandolen, 1 Kristallspinnbowl mit Gläsern, 1 Globus, Kristallkaffeelocher mit 18 Gläsern, 1 großes Esstischservice mit Fischplatte, 3 feine Theeservices, versch. feine Gläser, eine Kuppeldeckeneinrichtung, Küchengeräth, Bettdecken, Vorhänge, Kleider, 1 Maskengarderobe, Teppiche und noch Vieles, wozu Liebhaber höflichst einladet. 11959

S. Hirschmann, Auktionator.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden im Auftrag wegen Wegzug Zähringerstraße 6 gegen Baarzahlung versteigert: 1 Schiffsmotore, 1 Waschkommode, 1 zweithürige Bettstelle mit Stahlrost, 1 gute Singer Nähmaschine, 3 gute Herde und Verschiedenes. Liebhaber ladet höflichst ein. 11969

S. Hirschmann, Auktionator.

Kommis-Gesuch.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein angehender Kommiss mit schöner Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 11912 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Arbeiten.

zum Waschen u. Sandstricken werden angenommen. Scheffelstraße 63, 5. Stoc.

Mädchen-Gesuch. Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres: 11935 Schützenstraße 66, parterre.

Lauffrau-Gesuch. Eine fleißige Frau für einige Stunden des Tages sofort gesucht. Lessingstr. 20, 3. Stoc.

Kellnerlehrling-Gesuch. C. Brude z. „Stern“ in Bernau sucht zum baldigen Eintritt einen hellen, sauberen Jungen von braven Eltern und guter Schulbildung in die Lehre zu nehmen. 11961

Friseurlehrling-Gesuch. Ein junger, braver Sohn achtbarer Eltern, der sich als Friseur vollständig ausbilden will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei Friedrich Dietrich, Friseur, Kaiserstraße 245.

Stelle-Gesuch. Ein zuverlässiger u. gut empfohlener junger Kaufmann sucht in einem Fabrik- od. in groß-Geschäfte dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 11907 an die Exped. der „Bad. Presse“ 22.

Stelle-Gesuch. Ein Kaufmann in mittleren Jahren, der doppelten Buchführung u. Jahresabschluss mächtig, sucht entsprechende Stellung. Offerten unter Offizier G. Nr. 11940 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Auch sucht derselbe f. fr. Zeit mit schriftlichen Arbeiten auszufüllen. 3.1

Girischstraße 34. Ein freundlich möbirtes Manufakturzimmer auf sogleich billig zu vermieten. Näheres im Laden. 11950

Für Einjährig-Freiwillige sind schön möbirt Zimmer billig im Hotel Taubhäuser zu vermieten. 11423.10.7 Jos. Kritsch.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 8. Oktober 1894.

Table with multiple columns listing various financial data, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Obligations, and other market prices. Includes sub-headers like 'Frankfurter Bank 3%', 'Reichsbank 3%', and 'Bremen-Erlangung 29. Okt. Ultimo 31. Okt.'.

237. Nr. 237.

Velten'scher Stenografenverein Karlsruhe.

Wir eröffnen im Laufe der nächsten Woche den ersten Winterkurs in

W. Velten's Deutscher Schulstenografie.

Honorar 6 Mark. Anmeldungen erbitten wir halb schriftlich in unserem Lokal "König von Preußen" (Ablersstraße) niederlegen zu wollen, wozin auch alle Anfragen zu richten sind. 11951

Der Vorstand.

W. Velten

Der Roller'sche Stenographen-Verein eröffnet am 12. Oktober, Abends 8 Uhr in der Leopoldschule einen stenographischen Lehrkurs.

Unterrichtsdauer 10-12 Stunden. Honorar Mk. 7.— einschließlich Lehrmittel. Anmeldungen sind an die Herren Zeichenlehrer Schwarz, Grenzstr. 9 oder Reallehrer Göh, Kaiser-Allee 23, zu richten.

Der Vorstand

des Roller'schen Stenographen-Vereins. 11688.3.3

Dienstag den 9. Oktober

Alte Brauerei Printz, Herrenstraße. Reuter-Concert

mit ausgewähltem Programm. Anfang 8 Uhr.

Siehe ladet ein 11942

A. Glassner.

Zum Ritter (früher Altenburg).

Heute Dienstag den 9. Oktober: Große Vorstellung.

Personal: Fr. Kern, J. Löffler, Theo, Tanzhumorist, Fel. Nantl und Franzl, Jux-Duetisten. — Anfang 8 Uhr. Zur gest. Nachricht, daß unsere Sonntags-Concerte für die Winter-Saison in obigem Lokal stattfinden. 11946

Schachtungsvooll Kern, Concert-Direktor.

Heinrich Würzburger,

Kaiserstraße 57, 1 Treppe hoch, empfiehlt 11930.10.1

Bindfaden und Kordeln

in prima Qualität zu Fabrikpreisen.

Chemische Kleiderreinigung, Kunstwäscherei, Kunst- und Schönfärberei

11945.4.1

W. Ed. Müller, Waldstraße 75.

Solideste Bedienung. Billigste Preise. In allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Leopoldshafen.

Ruhrkohlen.

Eine Schiffsladung ist für mich hier eingetroffen und empfehle alle Sorten in bester Qualität zu billigsten Sommerpreisen. 11941.2.1

Carl Vomberg.

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

11941.2.1

Stickereien billigt bei KOPF, Herrenstr. 14.

11929.6.1

Im Auftrage habe zu verkaufen:
Ein **Tafelklavier** zu Mk. 240.— | Ein **Tafelklavier** zu Mk. 75.—
" " " " " 100.— | " " " " " 50.—
" Verschiedene **Modelle neuer Pianinos** bei 5-jähriger Garantie stehen ebenfalls zum Verkauf und erwähne, dass dieselben in Ober- oder Unterdämpfung mit hervorragender patentirter Repetitionsmechanik und feinsten Elfenbeinklavatur ausgestattet, krouzsaugig, ausserordentlich stark und widerstandsfähig gebaut sind. 11988.2.1
Ganz besonders zeichnen sich die Instrumente durch gute Stimmhaltung und leichte Spielart aus. Coulautes Entgegenkommen.

Herm. Heusser, Schützenstrasse 37.

Neueste Neuheit: **Claviatur-Zither**, Patent J. Lutz, Wien, ist nur durch mich zu beziehen.

Bienen-Honig,

garantirt naturrein, fein von Geschmack und Aroma, 1 Pfund 60 Pfg., bei 5 Pfund 55 Pfg. Ein Postförschen mit netto 7 Pfund Inhalt Mk. 4.75 franco und Packung frei. 11922*

Julius Dehn, 55 Jähringerstraße, Fernsprechanschluß 201.

Unterricht

in Französisch und Englisch erteilt eine Erzieherin aus Genf. Offerten unter Nr. 11710 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5.4

G. in junger, fleißiger, un-
verheirateter Staatsbeamter
ersucht um ein Darlehen von
500 Mark gegen angemessenen
Zinsfuß und guter Bürgschaft. Rück-
zahlung in monatlichen Raten oder
nach Uebereinkunft.
Gütige Offerten wolle man unter
Nr. 11937 in der Expedition der
„Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

Vertreter

und ist unter Umständen späterer
Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Angebote nimmt unter Nr. 11933
die Expedition der „Bad. Presse“ ent-
gegen. 3.1

Rückantwort des Ge- suches der „Badischen Presse“

liegt postlagernd an H. B.
Nr. 200 Karlsruhe, Brief
samt Inhalt zum sofortigen
abholen. 11934

Zu kaufen gesucht.

In Karlsruhe oder Umgebung wird
ein kleines Haus, welches sich für
ein Spezerei-Geschäft eignet, zu
kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 11949 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen.

Chiffoniere, Wasch-, Nach-, Schreib-
und andere Tische, Verticos, Pfeiler-
schränkchen, Handtuchgestelle, Stuhl-
fauteuils, Bücherschränke, Bettladen,
Küste, Matrasen, tannene Kästen,
ganze Aussteuer, eine gebrauchte
aber gut erhaltene Blüschgarantur,
Spiegel und Bilder sind billigst zu
verkaufen 11611.6.4
Zirkel 8. parterre.

Zu verkaufen

eine Eleganzhaft im Mittelpunkte der
Stadt, nahe beim Bahnhof, bestehend
aus dreistöckigem Wohnhaus mit Ein-
fahrt, Hof und Garten, sowie aus-
gedehnten Hintergebäuden, welche sich
für mehrere umfangreiche Geschäfte,
Fabriken oder große Werkstätten eignen.
Auch kann das Objekt als Miethshaus
ausgebaut werden. — Offerten erbeten
unter Nr. 11889 durch die Expediti-
on dieser Zeitung.

Fässer,

150 Stück weingrün,
6-700 Ltr. haltend,
offerieren billigst 11716.3.3
Franz Fischer & Co.,
Karlsruhe.

Schneider-Nähmaschine

ist zu verkaufen.
Zähringerstr. 1. part. 11948

Kaufmännischer Verein

Karlsruhe,
Abtheilung für Stellenvermittlung
empfiehlt sich den Herren Prinzipalen
und Stellenuchenden bestens. Zahl-
reiche Vacanzen und Bewerber sind
slets vorgemerkt. 11460

Tapeten,

die billigsten im Auktions-
geschäft, Kronenstr. 22.

Für Pflasterer.

Im ganzen Amtsbezirk Oberkirch
mit 21 Gemeinden und etwa 20 000
Einwohner ist kein Pflasterer mehr
anständig für einen arbeitsamen,
tüchtigen Meister ist daher sehr günstige
Gelegenheit geboten, sich in Oberkirch
eine sichere Existenz zu gründen. 11927

Wer

schnell, sicher, gut und
billig nach Ameri-
ka fahren will, wende
sich an 8071*
F. Kern, Karlsruhe,
Kronenstr. 9,
obrigkeitl. concess. Ge-
neral-Agent für Baden.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kron-
str. 10, eine Stiege hoch, bei der
kleinen Kirche. Eisele.

Billig zu verkaufen

Zähringerstraße 63, im Laden:
1 großer Schrank, einh. Schränke,
1 Schifffonier, 1 Kommode, 1 neuer
Divan, 1 franz. Bettstelle, 2 vollst.
Betten, 1 Haarmatratze, Bettwerk,
Couchen, vierfüßige Tische, 1 großer
Hängelisch, 1 Nähmaschine, 2 große
Wirthstlampen, Spiegel und Ver-
schiedenes. 11965

Zu verkaufen.

Im Auktionsgeschäft Kronen-
straße 22, stehen billig zum Ver-
kauf, neue u. gebrauchte Möbel als:
mehrere schöne compl. Betten, Sopha's,
Sekretaire, Büffets, Silberschränke,
Waschkommoden, Pfeiler- u. Schub-
ladenkommoden, Nachttische, Spiegel,
schöne Bilder, 1 sehr gute Nähmaschine,
ferner: Buchdruckerpapier nur bester
Qualität f. ganze Anzüge, Hosen,
Joppen, schöne Tapeten f. Zimmer,
Plafonds u. Stiegenhaus, gut ab-
gelag. 3er, 5er u. 6er Cigarren, vor-
zögl. altes Kirchwasser, feiner Cognac,
Rum, Arrac, ff. Souchongthee. 11953

Zu verkaufen.

Eine feine Kameeltaschengarnitur
und 1 Kameeltaschendivan sind
billig zu verkaufen. 914*
Akademiestraße 23, 2. Stod.

Eine reicheingelegte Kommode mit Aufsatz

ist zu verkaufen 11966
Zähringerstraße 63, im Laden.

Ein guter Jagdhund,

vorzüglicher Apporteur,
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.
der „Bad. Presse“ unter
Nr. 11944. 2.1

Glück auf!

Zur morgigen Ziehung der

Darmstädter Loose

empfehle heute noch das Stück 1 W.,
11 Stück 10 W., ebenso Straß-
burger, Weimarer und Furt-
wanger Loose (Ziehungen
nächsten Monat anfangend), Ulmer
Geldlose, per Stück W. 3.—,
10 Stück W. 27.50, für Liste und
Porto 25 Pfg. 11970

Carl Götz,

Leberhandlung, Hebelstraße 15.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Dienstag den 9. Oktober 1894.
3. Quartal. 107. Abonn.-Vorstellung.
Neu einstudirt:

Waldemar.

Schauspiel in fünf Akten von G. zu
Puttk. Regie: Direktor Hande.
Personen:
Agnes von Brandenburg,
Witwe des Markgrafen Fr. Rehet.
Waldemar
Herz. Albrecht II. v. Mecklenb. . . Fr. Herz.
Ingeborg, seine Tochter . . .
Ludwig der Römer, Herzog . . . Fr. Höder.
von Baiern
Erzbischof Otto v. Magdeb. . . Fr. Reiff.
Herz. Rudolf v. Wittenb. . . Fr. Kempf.
Albrecht, Fürst von S. Rebe.
Waldemar, . . . Anhalt (Fr. Andresen.
Graf Ulrich II. von . . . Fr. Karl.
Lindow u. Ruppin . . . Fr. Brehm
Förderer des Erzbischofs . . . Fr. Brehm
Vater Eusebins, Geheim-
schreiber des Erzbischofs . . . Fr. Ludwig.
Riesch, Obermagd der
Markgräfin Agnes . . . Fr. Schmidt.
Pet. Buchow a. Rasthenow Fr. W. Deper.
Jörg Selbitz aus Berlin . . . Fr. Jörnig.
Hans Specht aus Edlin . . . Fr. Sallego.
a. d. Spree
Nidel Wärmann aus
Brandenburg . . . Fr. Schilling.
Ein Pilger . . . Fr. Wassermann.
Heinr. Harwig, ein Ritter Fr. W. Bayer.
Diener im Schloß zu . . . Fr. Benedict.
Brandenburg . . . Fr. Hüntler.
Diener des Erzbischofs . . . Fr. Weiß II.
Bettler . . . Fr. F. Hande.
Bettlerin . . . Fr. Weiß.
Mägde . . . Fr. Schwarz, Angel etc.
Reisige . . . Fr. Bösch etc.
Gelleute, Bürger, Boll, Mägde, Diener,
Bettler.

Ort der Handlung: Schloß bei Arne-
burg, Magdeburg, Brandenburg und
Rasthenow. Zeit: Mitte des 14.
Jahrhunderts.
*) Ingeborg: Fräulein Verndl, als
erster Versuch auf der Bühne.
Anfang 1/7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Kleine Presse.

Mittwoch den 10. Oktober. Theater
in Baden. 1. Abonnements-Vor-
stellung. Der schwarze Domino.
Oper in drei Akten von Scribe.
Deutsch von Freiherrn von Lichten-
stein. Musik von Huber.
Donnerstag den 11. Oktober, 3. Quartal,
108. Abonn.-Vorstellung. Aida.
Große Oper in vier Akten von Verdi.
Text von Antonio Ghislanzoni. Für
die deutsche Bühne bearbeitet von
Julius Schanz. Aida: Fräulein
Bratanič von Wien, als Gast.

Größtes Lager in fertigen Damen- u. Kinderhüten.

Hübsch garnirte Damenhüte von 1,20 an || Garnirte Kinderhüte von 50 Pfg. an
bis zu den elegantesten.

Schützenhütchen und Tirolerhütchen zu 50, 80 Pfg., 1 Mk. u. s. w.

E. Rosenbusch, Damenhutgeschäft,

11863.2.2

50 Kaiserstrasse 50.

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Errichtet 1872.

Grundkapital 3,000,000 M. Vollenzahlung. Vermögen Anfang 1894: 22,222,183 M.

Empfehltes sich zum Abschluss von Lebensversicherungen — höchste steigende Dividende 52,65% — Aussteuer-, Renten- und Unfallversicherungen jeder Art, zur Auskunftertheilung in allen die Gesellschaft berührenden Angelegenheiten 11816.3.3

Die Haupt-Agentur Karlsruhe
G. M. Hafner, Müppurrerstr. 26.

Zuschneideschule System Schack,

k. k. Privilegiums und Institutsinhaber, Direktor der von der hohen k. k. Statthalterei „Wien“ conc. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen-Unterricht nach anatomisch-geometrischen Grundlären. Diefelbe bietet Jedermann vollständige, gewissenhafte Ausbildung der **Damenschneiderei (Costumes u. Confection)**, theoretisch und praktisch.

Jeden 1. beginnen neue Kurse. Prospekte gratis.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligt

10417

Inhaber
Geschwister Hirschmann,
Karl-Friedrichstraße 4, zwei Treppen hoch.

Neuheit 1895.

Illustrierter Abreisskalender für Deutschland,

d. h. ein Kalender, bei dem jedes der 365 Tagesblätter unter dem Datum eine von dem bekannten Landschaftler **Lauterburg** künstlerisch ausgeführte Ansicht einer deutschen Stadt oder Gegend zeigt, welcher entsprechend geschichtliche oder geographische Notizen beigelegt sind, empfiehlt 11583 5.5

Albert Paar,
L. Doering's Nachfolger,
205 Kaiserstrasse 205,
neben der Grossh. Hofapotheke.

Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191

empfehltes ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902

191 Kaiserstr. **M. Becker,** Kaiserstr. 191.

Carl Krane,

Kaiserstrasse 112.

Sprechzeit 7-8 1/2

für Zahnkranke

von 9-6 Uhr.

Empfehlung.
Original-

Pariser - Dentwäscherei
für
Kragen, Manschetten und
Vorhemden. *11289
Geschwister Bohm,
Karlsru. 22 im 1. Stock des Querbaues.
Lieferzeit: 4-5 Tage, prest. 1 Tag.

Neuern Sie Ruhrkohlen,

jetzt günstiger Bezug frischer bester Qualität
direkt ab Schiff in Maxau

11888 zu den noch billigen Sommerpreisen,
vorzügliche Magerwürfelkohlen (Anthracit) von
Bonne Espérance Herstal. Qualität unerreicht.
Nur bei uns erhältlich.

Gascoaks, Braunkohlen, Briquets, Holzkohlen, Brennholz, Bündelholz, Gesundheits-Bügelbriquets

(Telephon 200.) von **Gehres & Schmidt,** Kaiserstrasse 126
Adlerstrasse 1a.

Wirthschafts-Gröfzung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum nebst Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich heute Samstag die
Restauration zur Einigkeit,

Gasse der Wilhelm- und Luisenstrasse,

übernommen habe.

Bitte das geschenkte Vertrauen mir wie früher erhalten zu wollen.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1894. 11859.2.2

Gg. Fessenmaier.

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

Nur in der Kaiser-Passage.

Empfehle größte Auswahl
Herrentiefel, Damentiefel
und Kindertiefel in
nur bekannt guter Arbeit
sehr billig.

Alle Arten Sommer-Schuhwaaren werden, um ganz zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Achtungsvollst 10612.20.11

Wilh. Wacker, Schuhfabrikant,
Stuttgart-Heidelberg.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

In meinem Ladenlokale **Ritterstrasse 10-12**
sind wieder sämtliche 11931.2.1

Colonialwaaren

in besten Qualitäten und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Maiseh Sohn,
Ritterstrasse 10-12.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

sämmtlicher neuer polirter und ge-
wächster Möbel, selbstverfertig-
ter Polstermöbel und Betten
(über 100 Stück), voll-
ständiger Schlaf-
Wohn-, Eßzimmer
und Salons in
allen Holz-
arten

zu
noch nie
dagewesen
Preisen.

R. Dewerth, größtes Möbelloager,
Durlacherstrasse 97, früher Kaiserstrasse 97.

20% Preisermäßigung.

Bei Ausstreichern extra Rabatt.

Nur prima Waare bei bekannt

reeller Bedienung.

Größtes Lager in einfachen, mittel- und

hochfeinen Ausstattungen. 10673*

Bon 1895 an: Kaiserstrasse 97, Neubau.

Buckskins.

Buckskin-Reste, couponweise für
ganze Anzüge, für Zoppen, Hosen
und Weste und für einzelne Hosen
hat fortwährend billig zu verkaufen
das Auktionsgeschäft von **L. Haas,**
Kronenstrasse 22. 11245*

Empfehlung.

Empfehle außer den üblichen Brod-
sorten eine kräftige Sorte

Landbrod

sowie
prima Kartoffelbrod,
täglich frisch.

F. G. Hauser,
Brod- & Feinbäckerei,
11768.3.3 Schützenstrasse 8a.

Tokayer für Kinder,
Malaga, Marsala,
Madeira, Portwein,
Sherry, Samos,
Muscat Lunel

empfehltes unter Garantie
für Echtheit in vielen guten
Qualitäten 11089.6.4

Max Homburger,

30 Kronenstrasse 30
und
124a Kaiserstrasse 124a.

Hauscouverts

mit Firma in diversen Farben und
Qualitäten billigst zu beziehen durch die
Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.